

Und darum geht es in «Eine Fanni- lie»: Nach dem rätselhaften Tod von

Karen und Ivy ist klar, dass etwas ge- schehen muss. Aber Violet ist längst

ter Primarlehrer, Schauspieler, Thea- terpädagogin und lebt in Zürich. Neben

biss nach der Vorstellung.

Die «Malaikas» erzählen oft ihre eigene Geschichte

Sie müssen fliehen und landen in der Schweiz.

Das «FlüchtlingsTheater Malaika», ein Ort für Austausch und Zusammenhalt, steht nächste Woche wieder auf der Bühne.

Pauline Broccard

«In meiner Szene handelt es sich um einen Mann, der seine Liebe gestehen will. Jedoch wird er wegen seiner politischen Stellung ins Gefängnis gesteckt und gefoltert». Darios Girma kommt aus Äthiopien. Seine Theater- szenen sind von seinen eigenen Er- fahrungen inspiriert. Er ist Teil des

«FlüchtlingsTheater Malaika». Genau wie die Theaterin Choedon Aya. Auch sie drückt auf der Bühne mit Spiel und Gesang politische Themen wie Selbstverbrünnungen und das Fehlen von Religionsfreiheit und Menschen- rechten im Tibet aus.

«Das Theater soll nicht unbedingt politisch ausgerichtet sein, sondern dient als Ort, um seine Geschichte zu erzählen», so Nicole Stehli, Sozial- und Theaterpädagogin und Initiantin des Theaterprojekts. Stehli beschreibt das Konzept als flexibel. Das Stück ist so aufgebaut, dass immer neue Flüchtlinge aufgenommen werden und andere auftröten können. Alle bringen eigene Ideen und Anregun- gen für das Theaterstück, und da- durch entwickeln sich Einblicke in die



Choedon Aya und Darios Girma sind seit drei Jahren in der Schweiz. F. ph. verschiedenen Nationen. «Jeder soll sich da wohlfühlen. Es herrscht ein gegenseitiger Respekt der Kulturen und Religionen.» Es ist eine Gruppe

Auf der lustvollen schiefen Bahn in der Photobastei

Die Photobastei und der Verein Zwischenwelten.ch feiern zusammen sexpositi- ve Wochen.

«Erotic Art Photography», so Kurator Romano Zerbin in seiner Ausstel- lungsbeschreibung, erlaubt sich, den Blick des Fotografen wie jenen des Be- trachters zu untersuchen, und fragt danach, was dieser vorgibt, oder vor- geben will, und was jener sieht oder eben sehen will.» Die Ausstellung werde somit zu einer lustvollen «Schlofen Bahn», welche die Erwar-



Japanische Fesselkunst: Arbeit des Fotografen René de Saun.

Foto: zvg

von 40 bis 45 Flüchtlingen, auch ein paar Schweizer machen mit. Das «FlüchtlingsTheater Malaika» dient der Integration der Teilnehmenden.

des bekanntesten Zürcher Fotografen René Groebli «Sex for Sale» oder eine Untersuchung käuflicher Liebe von Bettina Filmer, Roland Iselin und Yoshiko Kusano. Im 3. Stock finden sich «Eingaben» an die Photobastei und solche, die aus einem Aufruf des Vereins Zwischenwelten.ch stammen. Dabei geht es um Untersuchungen zu Gender, Autoerotic, Bondage und anderen Fetischen. Zwischenwelten.ch zeichnet zudem für das explizit sexuelle Begleitprogramm der Erotic- Art-Wochen verantwortlich. Dazu gehört am 28. Mai auch ein Konzert mit der angesehensten feministischen US-

Shiragata (Frankfurt, 1991).

«In der Gruppe sind alle «M es gibt keinen Unterschied z Flüchtlingen und Helfern», Stehli. Mit der Zeit hätten sic Freundschaften entwickelt.

An die ersten zwei Auftrü Anfang März kamen gut 300 sierte. Ein Dutzend weitere rungen sind für dieses Jahr plant. Neben Theater werd Begegnungstreffen zum Beis Schülern und Senioren org Auch Kooperationen unter mit dem Schauspielhaus und Dinners sind Teil des Projek Wunsch kann die Gruppe au giert werden.

Freitag, 20. Mai, 19 Uhr, Stauffa se 8. Der Eintritt ist frei, www.fluechtlingstheater-malaka

ANZEIGEN



Jörg Kündig, Präsident Gemeindepräsident Verband des Kantons Züri



«Die Initiative det den Randreg und Bergebiet Denn sie verum licht es der Post, Swiscco und SBB, in die Infrastruk weniger lukrativen Gebie zu investieren! »